



Mitteilungen SJ 22/23

Christophorus-Schule Basel

*Impressum
Herausgeberin*



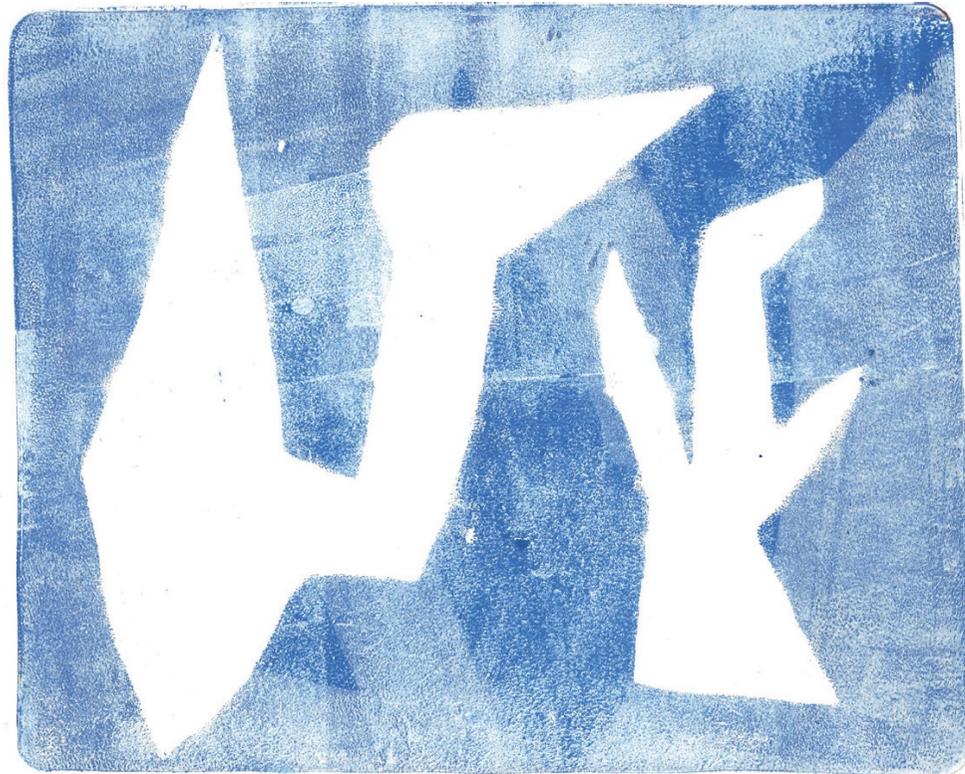
Bürenfluhstr. 20
CH-4059 Basel
www.christophor.ch

Gestaltung und
Schlussredaktion
Alexandra Tozzo

Redaktionsteam
Rhea Pfluger
Alexandra Tozzo
Marijana Brodjanac

Bildnachweise
Alle Bilder wurden vom Kolle-
gium der CSB erstellt.

Illustrationen
Alexandra Tozzo



Inhaltsverzeichnis

Impressionen	2
Gemeinsam wachsen, gedeihen & Früchte ernten - <i>Editorial</i>	4
Von Verabschiedungen und Neuanfängen - <i>Aus der Schulleitung</i>	6
Von Göttern, Sklaven und Königen - <i>Epochenunterricht</i>	10
Super, super, Superhelden - <i>Buchprojekt</i>	12
Wir können Fahrrad fahren! - <i>Abschlusslager</i>	14
Gemeinsam essen macht Spass! - <i>Mittagstisch</i>	18
Frau Dunkel flickte jeden Riss - <i>Ein Nachklang</i>	20
Herr Kissling wusste stets Rat und Tat - <i>Ein Nachklang</i>	22
Schreibt man eigentlich <i>Fahrradfahren</i> oder <i>Fahrrad fahren</i> ? - <i>Erlebnispädagogik</i>	24
Warum Konflikte gut sein können - <i>Präventionsprojekt</i>	28
Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Chemie und Physik? - <i>Epochenunterricht</i>	32
Meine Schulzeit an der CSB war unvergesslich! - <i>Ein Nachklang</i>	34
Impressionen	36
CSB in Zahlen SJ 22/23	38

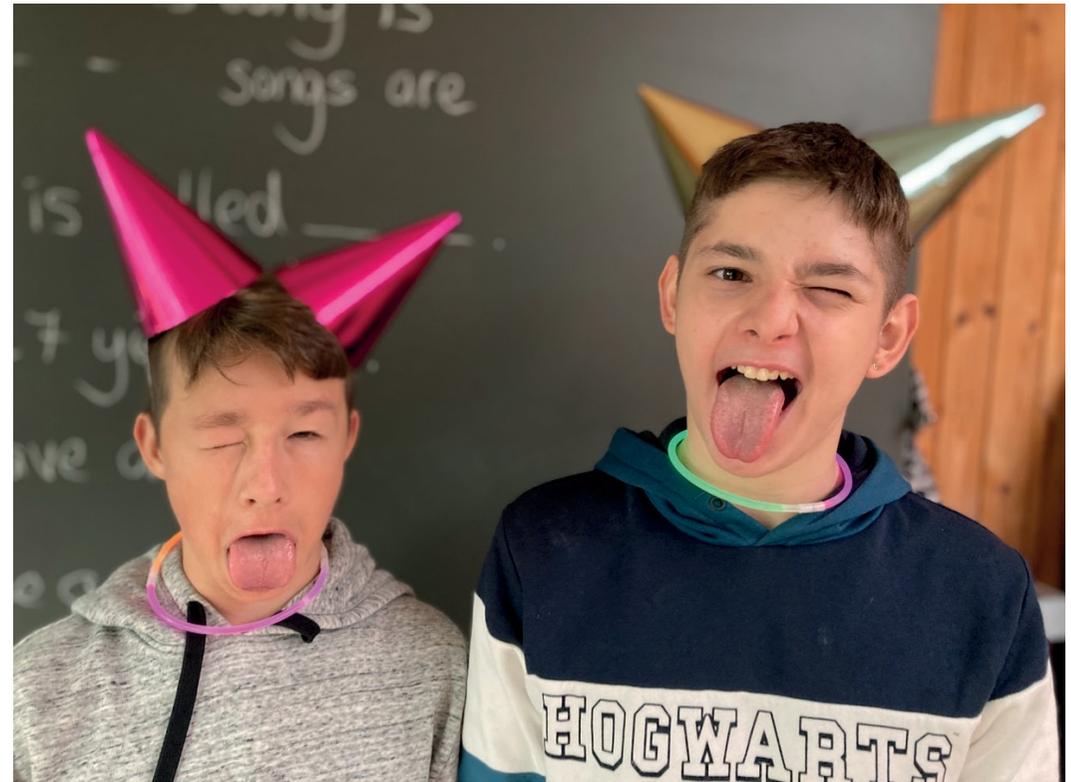


*Dein Kind sei so frei es immer kann. Lass es gehen
und hören, finden und fallen, aufstehen und irren.*

Johann Heinrich Pestalozzi



IMPRESSIONEN



Gemeinsam wachsen, gedeihen & Früchte ernten

Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft.

Rudolf Steiner

Ganz nach diesem Motto sind wir letztes Schuljahr als Kollegium gestartet und lernten uns als Lerngruppenteams kennen. Eine Lehrperson, zusammen mit einer Klassenassistenz und einem/einer Praktikant:in machten sich im neuen Schuljahr gemeinsam auf den Weg, um jeweils eine Lerngruppe zu unterrichten, unterstützen und fördern.

Dieser Samen, der am Anfang gesetzt wurde, konnte während des gesamten Schuljahres gedeihen und wachsen. Das zarte Pflänzchen durfte die Sonne und den Regen genießen, um stärker und grösser zu werden. Es wuchs zu einem wunderschönen und starken Baum heran und wurde immer wieder vom gesamten Kollegium gehegt und gepflegt. Dieser Baum konnte durch gemeinsame Erfahrungen seine Wurzeln

schlagen und durch die sinnstiftende Arbeit Früchte tragen, die uns nun auf unseren weiteren Wegen stärken.

Wir wünschen Ihnen nun viel Vergnügen beim Lesen unseres diesjährigen Mitteilungshefts.

*Rhea Pfluger
Sozial Pädagogin*

Jedes
Kind
ist
getragen



Christophorus

Von Verabschiedungen und Neuanfängen

Ein Jahresrückblick auf das Schuljahr 22/23

Neue Räumlichkeiten

Ein Schuljahr mit vielen aufregenden Momenten und neuen Möglichkeiten ging zu Ende. Für die Schülerinnen und Schüler ist das Schuljahr eine Zeit, in der sie ihre Fähigkeiten entfalten können, neue Freundschaften knüpfen und sich den verschiedenen Herausforderungen stellen dürfen. In diesem Jahr war besonders, dass die Sekundarstufe mit einer grossen Gruppe von Siebtklässlern startete, welche bereits unsere Primarstufe besuchten. Und von den älteren Schüler:innen begannen acht mit der Berufswahlvorbereitung und den Praktika. Durch die alljährlichen Veränderungen werden die Räumlichkei-

ten immer wieder angepasst und entsprechend ausgerüstet.

So konnten die Jugendlichen zum ersten Mal den Kochunterricht im eigenen Schulhaus erleben. Dadurch bot sich die Möglichkeit, dass jede Lerngruppe der Sekundarstufe wöchentlich den Kochunterricht besuchen konnte. Und allen war klar, dass sich die eigene Schulküche bewährt. Wir merken, dass der lebenspraktische Unterricht in unserer Schule an Bedeutung gewinnt und von den Lernenden geschätzt wird.

Auch das neu erstellte, lichtvolle Kunstzimmer mit Blick in den Innenhof wird täglich genutzt, vor-

wiegend zum Malen, aber ebenso für den Unterricht mit einzelnen Kindern. Beim Mittagstisch wird das Kunstzimmer zum willkommenen vierten Raum, ohne den das Mittagessen für unsere jüngeren Kinder nicht möglich wäre.

Verabschiedung der Schulhausfüchse

Die Schulfüchse, welche wir letztes Jahr noch begrüsst, bereiteten uns in den vergangenen Monaten viel Kopfzerbrechen. Sie verliessen ihren Bau nicht mehr und verunmöglichten schliesslich mit ihrem «Gestank», welcher noch zusätzlich durch das Lüftungssystem verbreitet wurde, den Unterricht in einzelnen Schul-

AUS DER SCHULLEITUNG

zimmern. Inzwischen ist das ganze Schulhaus mit einem unterirdischen Gitter abgedichtet und es riecht langsam wieder besser. So schön es war, die Tiere im Schulhof zu beobachten, so sehr begrüßen wir es jetzt, dass sie weg sind.

Zusammenarbeit im Lerngruppenteam

Um die Lernenden noch gezielter ihren Bedürfnissen und Individualitäten entsprechend begleiten zu können, arbeiteten wir in diesem Schuljahr zum ersten Mal in sogenannten Lerngruppenteams. Die Dreierteams bestehen aus einer Klassenlehrperson, einer Klassenassistentin (FaBe oder Soz. Päd.) und einer/einem Praktikant:in oder Azubi. Mit dieser wichtigen und weitreichenden Veränderung des Betreuungsschlüssels konnten der Unterricht für unsere Kin-

der noch weiter differenziert und die Lernenden noch besser unterstützt werden.

Die ereignisreichen Lager

Zwischen Sommer- und Herbstferien konnten sowohl die Primar- als auch die Sekundarstufe ihre geplanten Lager erfolgreich durchführen. Es waren für alle Beteiligten eindrückliche und erlebnisreiche Tage, was die, an den Elternabenden gezeigten Bilder, ausdrucksvoll belegten.

Jahreszeitenfeste

Auch in diesem Schuljahr waren die Jahresfeste ein wichtiger Bestandteil, den wir als ganze Schulgemeinschaft im geschmückten Saal der Schule feierten. So schlossen wir das erste Quartal an Michaeli mit einem Erntedankfest ab, feierten mit einem kleinen Schüler:innentheater und dem abendlichen Laternenumzug St.

Martin, begrüßten den St. Nikolaus und bereiteten uns mit den gemeinsam gestalteten Adventsmontagen auf Weihnachten vor. An der Fasnacht fand wieder, mit Einbezug der Schüler:innen, ein Umzug um das Schulhaus statt. Wir bedanken uns bei den beiden Tambouren, welchen den Umzug tatkräftig begleiteten!

An Ostern waren viele Mitarbeiter:innen krank und die geplante Osterfeier musste leider ausfallen. Zum vierten Jahr in Folge konnte aufgrund der Wetterbedingung die Johanni Feier bedauerlicherweise nicht stattfinden.

Geschenk an die Schülerinnen und Schüler

Das Kollegium studierte mit viel Engagement zwei Weihnachtsspiele ein, das Oberuferer Christgeburtsspiel und das Dreikönigsspiel. Mit dem Christgeburtsspiel, von welchem es auch eine gut besuchte, öffentliche Aufführung gab, wurden die Kinder in die Weihnachtsferien, entlassen und am 6. Januar mit dem gesungenen Dreikönigsspiel wieder willkommen geheissen. Es waren sowohl für die Schüler:innen als auch für die Schauspieler:innen eindrucksvolle und bewegende Aufführungen; ein Gemeinschaftserlebnis für die ganze Schule.

Schnuppern

Waren es vor Weihnachten die «Schulabgänger:innen», welche durch ihre Schnupperzeiten das Schulgeschehen beeinflussten, so

waren es nach Weihnachten die «Schulanfänger:innen», welche sich durch ihre Schnupperzeiten in den Klassen der Primarstufe bemerkbar machten. Die zahlreichen Anfragen der Kantone ermöglichten es uns, im kommenden Schuljahr eine Lerngruppe für Kinder zwischen dem 1. und 3. Schuljahr zu eröffnen.

Verabschiedungen

Am Ende sind Verabschiedungen von Personen zu erwähnen, welche die Schule viele Jahre mitgetragen und geprägt haben.

Sie kamen zusammen an die Schule und gingen nach über 20 Jahren in die wohlverdiente Pension.

Herr Kissling war seit dem Jahr 2000 an der Christophorus-Schule Basel als Klassenlehrer in der Sekundarstufe und seit dem Jahr 2014 als Mitglied der Schulleitung tätig. Sein breites pädagogisches

Wissen und seine Erfahrung konnte er sowohl als Klassenlehrer in der Gestaltung der Sekundarstufe, als auch in der Schulleitung einbringen und war eine Bereicherung für die Schulgemeinschaft in allen Belangen. Sein unermüdliches Engagement in der Schulentwicklung und in der Zusammenarbeit mit Behörden und Eltern hat unsere Schule geprägt. Frau Dunkel unterrichtete ebenfalls seit dem Jahr 2000 an der CSB als Lehrerin für Textiles-Werken in der Primar- und Sekundarstufe. Ihr breites Fachwissen vermittelte sie gezielt und motiviert in allen Stufen. Mit einem «Herz» für Christophorus-Schüler:innen förderte sie immer wieder mit neuen Ideen die Geschicklichkeit und Kreativität der Kinder und Jugendlichen. Die Schulgemeinschaft war eine Herzensangelegenheit für Frau Dunkel. Sie war



stets für alle nötigen Begehren des Kollegiums und der Kinder da – und sie flickte alle kaputten Reisverschlüsse und Löcher, die das Leben so mit sich bringt. Für die neue Lebensphase wünschen wir Esther Dunkel und Hansruedi Kissling alles Gute und

bedanken uns herzlichst für ihr unermüdliches Engagement. Im Schulverein verabschiedeten wir Gertrud Bucheli und Elisabeth Lanz als Vorstandsmitglieder. Einige Jahre haben sie an der Christophorus-Schule Basel mitgewirkt. Auch ihnen möchten wir aufrich-

tig danken für ihre Mitarbeit und den Einsatz für die Schule.

Begrüssung

Als neues Vorstandmitglied begrüßen wir René Grünenfelder. Wir freuen uns auf eine bereichernde Zusammenarbeit.

Ein in vieler Hinsicht bewegtes Jahr neigte sich dem Ende zu. Schon voller Vorfriede sind wir gespannt, welche Abenteuer wir im kommenden Schuljahr gemeinsam erleben dürfen.

*Sheila Rüfenacht
Marijana Brodjanac
Dominique Wendling*

Schulleitung

Von Göttern, Sklaven und Königen

Ein Bericht über die Römer- und Griechenepoche in der Primarstufe

War der Limes länger als die chinesische Mauer? Wie gross ist eigentlich Cerberus, grösser als unsere Schule? Weshalb haben die Planeten dieselben Namen, wie die römischen Götter? Wer ist stärker, Athene oder Ares? Warum sind die Sklaven denn nicht einfach davongelaufen? Und was passiert, wenn ich Athene ärgere? Solche Fragen und ähnliche Fragen wurden in den Klassenzimmern der Lerngruppen 2, 3a und 3b im vergangenen Schuljahr zuhauf gestellt. Doch der Reihe nach:

Unsere Geschichte beeinflusst uns und unser Denken bis heute.

Viele unserer Kulturtechniken haben ihren Ursprung in der Vergangenheit. Deswegen haben sich die Schüler:innen intensiv mit dem antiken Rom und Griechenland beschäftigt. Doch um die Menschen und die Kultur der griechischen und römischen Antike wirklich verstehen zu können, ist es wichtig, zuerst in ihre Mythologie einzutauchen. Die Götter- und Heldengeschichten wirkten tief in den Alltag dieser Kulturen. Die Götter wurden zu jeder Tageszeit und an jedem Ort angerufen. Im Glauben der damaligen Menschen beeinflussten sie den Alltag der Menschen und griffen zuweilen

sogar in die Politik und Gesetzgebung ein.

So hörten die Schüler:innen wöchentlich eine neue Geschichte aus der antiken römischen und griechischen Mythologie, diskutierten diese im Klassengespräch, malten Bilder dazu, schrieben Nacherzählungen auf Schriftrollen oder formten Skulpturen aus Ton. Dadurch konnten die Schüler:innen sich schon tiefgehend mit der Kultur und der Gesellschaft der Antike verbinden, bevor der eigentliche Geschichtsunterricht begann.

Vieles, was den Kindern zuvor in

EPOCHENUNTERRICHT

Erzählungen begegnet war, konnte im Geschichtsunterricht wieder aufgegriffen und konkretisiert werden. Anderes war neu und ergänzte das Bekannte.

Wieder wurde diskutiert, geschrieben, gemalt, gebastelt und vor allem wurden viele Fragen gestellt. Als beispielsweise das tragische Schicksal der Stadt Pompeji

thematisiert wurde, entstanden neue interessante Fragen ausserhalb des eigentlichen Themas: Wie entstehen Vulkane und warum bauen Menschen an solch gefährlichen Orten Städte?

Damit die Schüler:innen auch die Antike Zeit selber erleben konnten, erschufen sie Öllampen im Antikenmuseum Basel, gestalteten in der Schule künstlerische Mosaik sowie Wachstafeln. Als Höhepunkt der Epoche besuchten wir die Römische Ruinenstadt Augusta Raurica.



*Vera Zenhäusern
Paul Frez
Klassenlehrpersonen*

super, super Superhelden

Wie ein Buchprojekt die Kinder zum Schreiben animiert

Superhelden und Superheldinnen gibt es seit Anbeginn der Zeit. Sie können in der Fantasie oder in der Realität existieren. Sie sind gross, klein, mutig, mit besonderen Fähigkeiten und vor allem haben sie ein grosses Herz. Sie tauchen manchmal plötzlich sehr nah oder ganz fern von uns auf. Es kann tatsächlich jeder sein. Es können Fremde, Freunde, Verwandte, Bekannte und die eigene Familie sein. Oft sind es sogar unsere liebsten Menschen, die im Alltag ganz unbemerkt zu Superhelden und Superheldinnen werden.

Wie entstanden unsere Superhelden und Superheldinnen?

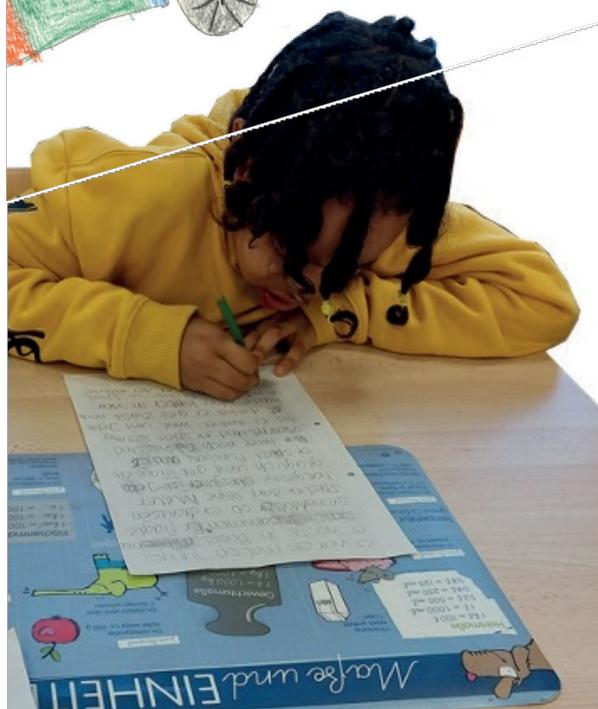
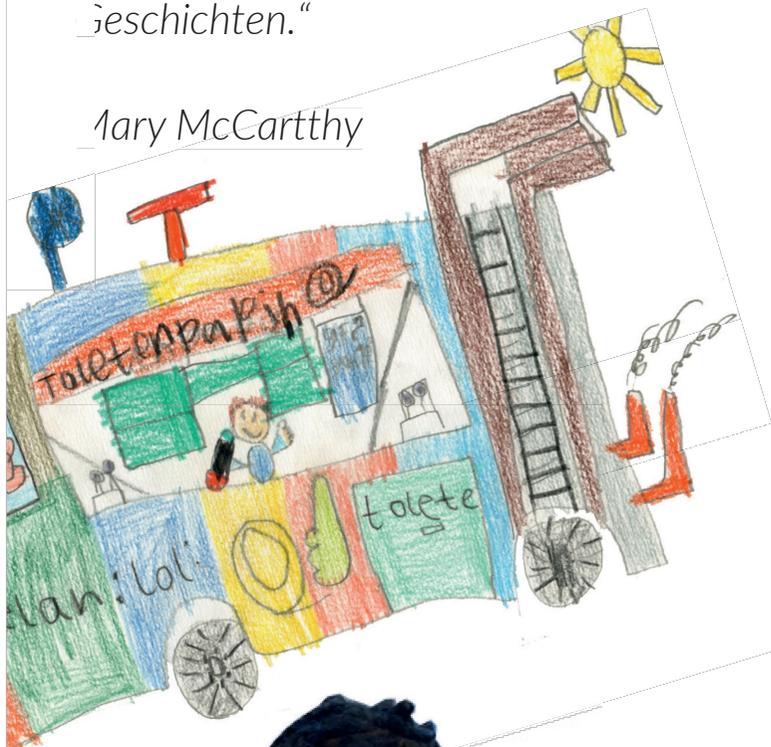
Wir entschlossen uns dazu, dass unsere Lerngruppen in diesem Schuljahr intensiven Kontakt mit Geschichten und Büchern haben sollten. Nicht jedoch, indem wir Bücher lesen. Sondern indem wir unsere eigenen Geschichten erzählen. Denn wie kann man Bücher besser kennen und schätzen lernen, als wenn man selbst eines schreibt? So kam es dazu, dass sich die Lerngruppen 1 und 3a über sechs Wochen lang regelmässig trafen, um gemeinsam

Ideen für ein Buch zu entwickeln.



„Wir sind die Helden unserer eigenen Geschichten.“

Mary McCarthy



Die gemeinsame Themenfindung war einer der wichtigsten Schritte. Superhelden und Superheldinnen als Thema, war der Favorit der meisten Kinder. Über dieses Thema haben sie sich viele Gedanken gemacht und alle haben auf ihre ganz eigene Art und Weise einen Zugang dazu gefunden. Dabei durchliefen die Kinder ihre ganz individuellen Schaffensprozesse und alle arbeiteten nach einer eigenen Vorgehensweise. So benötigten einige nur wenig Unterstützung bei der Entwicklung ihrer eigenen Geschichte. Andere hatten viele Ideen, brauchten jedoch Hilfe dabei, die Ideen zu einer Geschichte zu verbinden. Wieder andere konnten ihre Ideen zu einer Geschichte verbinden, benötigten jedoch Unterstützung beim Verschriftlichen. So gelang es allen Schülern:innen das Buch durch einen Beitrag zu bereichern.

BUCH PROJEKT

Jedes Kind, das an diesem Projekt teilgenommen hat, ist auf seine Art ein Superheld oder Superheldin. Dieses Projekt war für viele nicht ganz einfach. Es hat einiges an Mut gebraucht, um jedes Mal aufs Neue in die Superheldengeschichten einzutauchen. Die Kinder haben gezeigt, dass sie wie ihre mutigen Superhelden ganz besondere Fähigkeiten besitzen.

Vera Zenhäusern
Adisney Robles
Klassenlehrpersonen

Wir können Fahrrad fahren!

Elternberichte über das Abschlusslager der Lerngruppen 1 & 3a

*Adisney Robles
Klassenlehrperson*

Wann:	Mittwoch, den 28. Juni 2023
Wo:	Camping-Waldhort in Reinach
Ausrüstung:	Fahrrad, kleiner Rucksack, bequeme Fahrradkleidung
Teilnehmer:innen:	LG 1: 8 Schüler:innen, 4 Lehrpersonen und 3 Väter & LG 3a: 5 Schüler:innen und 3 Lehrpersonen
Aufteilung:	Die erste Gruppe, bestand aus verkehrssicheren Schüler:innen und fuhr etwa 15 Minuten voraus. Die zweite Gruppe bestand aus Tandem-Fahrer:innen und den Schülern:innen, die noch mehr Unterstützung benötigten.
Ziel des Lagers:	Einen gemeinsamen Abschluss des Schuljahres 2022/2023 zu erleben.
Voraussetzung:	Fahrradfahren und sich im Verkehr gut verhalten können. Dafür waren Übungen bzw. ein Training während der Schulzeit notwendig.



ABSCHLUSSLAGER

Ein Fahrrad-Abenteuer

Vorweg möchte ich mich herzlich bedanken für die Einladung und das grosse Vertrauen – es war ein riesen Gaudi.

Bereits im Vorfeld durfte ich dabei helfen, die Tandems zu organisieren – so konnten alle Kinder mit auf die abenteuerliche Fahrt.

Als ich am Mittwoch, den 28. Juni, um 10:00 Uhr zur Schule kam, war die Aufregung schon gross. Man konnte die Spannung und Freude auf die bevorstehende Fahrradtour spüren.

Nach einer kurzen Information mit der grossen Überraschung, dass ich die erste Gruppe anführen dürfe, ging es auch schon los – keine Sekunde zu früh, waren doch alle Kinder und Lehrpersonen bis in die Haarspitzen motiviert. Das Abenteuer begann.

Vom Jakobsberg runter – über das Schaulager – entlang dem Park im Grünen führte uns unser Weg mal mit viel Schuss hinunter und dann mit grosser Anstrengung auch wieder hinauf – die Kinder waren mit grossem Elan dabei und man konnte in ihren leuchtenden Augen sehen, wie viel Spass sie hatten.

Auf halbem Weg, wir hatten eben die «gefährlichste» Stelle bei der Hauptstrasse nach Münchenstein diszipliniert überquert, so war es dann auch Zeit für eine Verschnaufpause und die «bequemen Plätze» auf den Lehrpersonen-angetriebenen Tandems wurden neu vergeben.

Da Geduld bei den Kindern (noch) nicht grossgeschrieben wird, ging es rasch weiter, links und rechts der Birs entlang bis zu unserem Ziel, dem Zeltplatz Reinach.

Auf dieser letzten Etappe zeigte

sich die sehr gute Vorbereitung der Kinder (das intensive Training mit den Lehrpersonen hatte sich ausgezahlt). Alle waren auch mit einigen Kilometern in den Beinen immer noch voll dabei, gaben aufeinander acht und zollten sich Respekt.

Mit dem Ziel vor Augen wurde es dann nochmals sportlich und alle wurden vom Eifer gepackt – was zu bemerkenswerten Schluss-Spurts führte, welche aber ebenfalls mit ergreifender Fairness geführt wurden. Die Freude und der Stolz waren dann auch bei jedem Einzelnen gross, als wir im Camping einfuhren.

Mir hat die «Tour des Abschlusslagers» so viel Spass gemacht, dass ich jederzeit gerne wieder dabei bin.

*Pascal Küng
Vater*

Und so vieles ist doch möglich!

In den letzten Tagen des Schuljahres hatten wir die wunderbare Gelegenheit, an einem unvergesslichen Ausflug mit den Kindern teilzunehmen. Die Reise zum Campingplatz war ein großes Abenteuer für alle Beteiligten, weil die Kinder und das Schulpersonal gemeinsam entschieden hatten, die Anreise mit dem Fahrrad zu machen. Hierfür wurden zwei Gruppen gebildet - eine Gruppe bestand aus den Schüler:innen, die bereits Erfahrung im Fahrradfahren hatten und sich damit wohlfühlten, während die andere Gruppe Schüler:innen einschloss, die etwas Unterstützung benötigten. Für diejenigen, die nicht eigenständig fahren konnten, hatten wir Tandems zur Verfügung, um sicherzustellen, dass alle Schüler:innen die Gelegenheit

hatten, teilzunehmen.

Gemeinsam mit den Schüler:innen, dem Lehrpersonal und einigen Eltern machten wir uns auf den Weg von der Schule zu unserem Campingplatz. Die Strecke führte über einige Hauptstrassen und Kreuzungen und schloss somit den Umgang mit dem übrigen Verkehr mit ein. Ich war unglaublich beeindruckt davon, wie gut die Kinder mit diesen Situationen umgegangen sind. Sie passten aufeinander auf, folgten den Anweisungen der Betreuer:innen und zeigten enorm viel Sorgfalt und Rücksicht. Diese Erfahrung verdeutlichte mir das immense Potenzial, das unsere Kinder haben, um Herausforderungen zu bewältigen, die anfangs vielleicht einschüchternd wirken. Es zeigte auf, dass unsere Kinder mit der richtigen Unterstützung bemerkenswerte Leistungen erbringen können.

Leistungen erbringen können.

Nach unserer Ankunft auf dem Campingplatz hatten alle natürlich Durst und Hunger, also war ein kleiner Snack angesagt. Als die Kinder entdeckten, dass die Zelte bereits aufgestellt waren, war ihre Begeisterung spürbar. Sie beteiligten sich begeistert an Spielen, fuhren mit ihren Fahrrädern auf dem Campingplatz herum, gingen später schwimmen und nahmen an anderen Nachmittagsaktivitäten teil.

Ich kehrte am Abend für die Übernachtung zurück, und erneut wurde ich von dem Gemeinschaftsgefühl und dem Teamgeist unter den Kindern beeindruckt. Sie kümmerten sich weiterhin um einander und folgten den Anweisungen der Betreuer:innen.

Es war wirklich herzenswärmend, diese Einheit zwischen ihnen zu beobachten. Dieser Ausflug war eine bemerkenswerte und unvergessliche Art, das Schuljahr abzuschliessen. Einen herzlichen Dank an das gesamte Schulteam für eure Hingabe, Leidenschaft und das Engagement, um unseren Kindern zu helfen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und dieses Abenteuer möglich und unvergesslich gemacht haben!

*Jörg Hölzing
Vater*



Gemeinsam essen macht Spass!

Mittagstischgestaltung in der Primarstufe

Am Mittagstisch versuchen wir eine familiäre Atmosphäre zu kreieren, die die seelische und körperliche Verfassung positiv beeinflusst. Diese wirkt sich auch auf die schulischen und sozialen Leistungen der Kinder aus. Sie haben dabei die Möglichkeit voneinander zu lernen, sich zu unterstützen und die Tischmanieren zu verinnerlichen. Dabei wird grossen Wert auf die Sozialkompetenz gelegt.

Um den Lerneffekt der Kinder während des Essens zu fördern

haben wir das Projekt „Restaurant“ mit der Zustimmung der Schulleitung durchgeführt.

Dafür haben die Kinder beim Mittagstisch bei diversen Ämtli mitgeholfen. Dazu haben wir Lehrpersonen einen Plan erstellt, auf dem ersichtlich war, welche Aufgaben welchem Kind zugeteilt waren. Die Kinder halfen den Tisch zu decken, das Essen zu servieren, die Getränke einzuschenken und am Schluss den Tisch auch wieder abzuräumen. Zudem versuchten sie sich bei jedem Mittags-

tisch an die Tischmanieren zu halten und gaben sich jeweils gegenseitige Rückmeldungen am Ende des Essens. Schlussendlich erreichten wir unser Ziel als Gruppe und konnten im thailändischen Restaurant UDON in Birsfelden essen gehen. Das Menü, Pad Thai Nudeln mit Poulet und Gemüse war ein Genuss für alle. Das wollen wir unbedingt wiederholen!

Vanessa Louis Charles Janic
Klassenassistentin

MITTAGSTISCH



Frau Dunkel flickte jeden Riss

Ein Interview mit unserer ehemaligen Handarbeitslehrerin

Hallo Esther Wie geht es dir und wie geniesst du deinen Ruhestand?

Mir geht es blendend. Ich genieße die freigewordene Zeit mit meinen fünf Enkelkindern, arbeite gerne in meinem Garten und wandere mit meinem Mann. Auch für sportliche Aktivitäten kann ich endlich mehr Zeit aufbringen.

Wie hat sich der Bildungsbereich während deiner Laufbahn verändert, und was waren deiner Meinung nach die wichtigsten Entwicklungen oder Herausforderungen?

Sehr einschneidend habe ich die Zeit erlebt, als in Basel sämtliche Sonderschulen geschlossen wurden, wovon die CSB auch betroffen war. Die meisten Kinder galten damals noch

als integrierbar in die Regelklassen. Die Situation war für uns Lehrkräfte sehr belastend, da wir genau wussten, dass diese Idee nicht für alle Kinder funktionieren würde. Der Moment war gekommen, um eine neue Schule auf privater Basis aufzubauen. Eine Herausforderung war, dass wir nicht wussten, in welche Richtung sich die Schule entwickeln würde, auch das Schülerprofil war noch nicht klar definiert. Vieles lag in der Schwebe.

Kannst du einen denkwürdigen oder lohnenden Moment in deiner Laufbahn schildern, der einen bleibenden Einfluss auf dich oder die Schüler:innen hatte?

Es gibt sicher viele solche Momente, aber was mir jetzt spontan einfällt, ist die Aussage eines Oberstufenschü-



EIN NACHKLANG

lers. Er besuchte zwei Jahre meinen Unterricht, textiles Werken. Feinmotorische Arbeiten waren für diesen Schüler immer eine grosse Herausforderung. Bei den Freitagsausflügen in der Natur hatte er die Gelegenheit mich von einer anderen Seite kennenzulernen. Er trat zu mir und flüsterte mir ins Ohr: „Du bist ja gar nicht so blöd, wie ich dachte.“ Ich muss noch immer schmunzeln, wenn ich daran denke. Dies hat mir gezeigt, wie wichtig die Beziehungspflege im schulischen Alltag ist.

Welche Lehrmethoden oder Strategien haben sich deiner Meinung nach als besonders wirksam erwiesen?

Mir gelang es am ehesten die Kinder zu motivieren, wenn die Schüler:innen meine eigene Leidenschaft und Liebe zum Handwerk spürten, so konnte ein Funke auf die Kinder überspringen. Wenn dies gelang, versuchte ich sie über ihre Experimentierfreudigkeit und über ihr natürliches Interesse am Neuen, anzusprechen.

Oft war es ihnen dann möglich ins Arbeiten zu kommen.

Gab es während deiner Zeit als Lehrerin bemerkenswerte Veränderungen im Verhalten oder in der Einstellung der Schüler:innen, und wie bist du im Unterricht damit umgegangen?

Ja, die gab es schon. Da handwerkliche Berufe zusehends an Ansehen verlieren, und öffentliche Schulen die kreativen Fächer immer weniger gewichten, hat dies natürlich auch Auswirkungen auf die Schüler:innen der CSB. Oft hörte ich Sätze wie: „Das kann ich ja gar nicht gebrauchen, wenn ich Erwachsen bin“, „Ich brauche keine Handarbeit“ oder „Ich habe keine Lust.“

In der Sekundarstufe habe ich immer wieder probiert zu vermitteln, wie wichtig geschickte Hände im täglichen Leben sind und, dass jegliches Werken mit den Händen die Fingerfertigkeit verbessert.

Wenn du auf deine Lehrtätigkeit zu-

rückblickst, was würdest du derzeitigen und zukünftigen Lehrkräften raten?

Esther: Das ist so eine Sache mit den Ratschlägen, da halte ich mich besser zurück. Jede Lehrkraft muss ihren/seinen eigenen Weg finden und der braucht seine Zeit. Was sicher nie schlecht ist, ist mit Humor zu unterrichten, ganz viel Liebe und Vertrauen in die Kinder zu stecken und mit Geduld und Gelassenheit an die Dinge herangehen.

Danke Esther, für deine Zeit und weiterhin viel Spass im Ruhestand.

*Sarah Wasem
Englisch Lehrperson*



Herr Kissling wusste stets Rat und Tat

Ein Interview mit unserem ehemaligen Schulleiter

Würdest du heute nochmals den gleichen Beruf ergreifen, und was wäre deine Motivation dafür?

Wenn ich überlege, ob ich heute noch einmal denselben Beruf ergreifen würde, muss ich sagen, dass es keine einfache Frage ist. Ich habe meinen Beruf nie als blossen Job angesehen, sondern eher als eine Berufung. Meine Biografie hat mich an einen Punkt gebracht, der mir ermöglichte, mit solchen Kindern arbeiten zu können. Getragen von dem Gefühl helfen zu wollen und die Kinder zu verstehen, habe ich durch die anthroposophische Heilpädagogik Instrumente an die Hand bekommen, tätig zu werden.

Wenn du die Schulentwicklung heute mitgestalten könntest, wie würdest du dies tun?

Wenn ich heute die Chance hätte, die Schulentwicklung mitzugestalten, würde ich definitiv den Fokus darauflegen, die Sozialkompetenz zu stärken. Dies würde bedeuten, dass die Zusammenarbeit im Kollegium verstärkt werden müsste und dass ein stärkerer Schwerpunkt auf dem Miteinander liegen sollte. Die Stärkung der Zusammenarbeit sollte ins Zentrum gerückt werden, während organisatorische Aspekte weiterhin unterstützend wirken sollten. Diese sollten jedoch nicht die primäre Rolle spielen, sondern eher als Hilfsmittel für die Förderung des Miteinanders

dienen. Ein weiterer wichtiger Aspekt wäre die Pflege von Kontakten nach aussen, sowohl zu den Kantonen als auch zu anderen Bildungsinstitutionen. Persönliche Beziehungen sollten gefördert und aufrechterhalten werden, um eine solide Verankerung zu gewährleisten.

Zudem würde ich darauf achten, dass die Grundwerte der Anthroposophie nicht aus den Augen verloren werden. Es ist wichtig, dass stets im Blick behalten wird, wie diese Werte in der schulischen Praxis und im kollegialen Miteinander umgesetzt werden können. Das Gemeinschaftsgefühl sollte gefördert werden, da Einzelanstrengungen nicht ausreichen würden, um eine nachhaltige Veränderung herbei



zuführen. Die Einbeziehung des Kollegiums in die Verantwortung würde ich stark betonen, wobei gleichzeitig darauf geachtet werden müsste, dass die einzelnen Lehrkräfte nicht überlastet würden.

Daher wäre es wichtig, auf eine kollegiale Selbstverwaltung hinzuarbeiten, welche von den Mitarbeitenden die Mitverantwortung an der Schulführung verlangt, um sicherzustellen, dass das Miteinander gefördert wird. Aus meinen Erfahrungen heraus glaube ich fest daran, dass dies ein Schlüssel für erfolgreiche Schulentwicklung ist.

Wie können die Kinder der Schule heute gefördert werden?

Mein oberstes Ziel für die Kinder hier an der Christophorus Schule wäre es, dass jedes einzelne Kind sich auf eine Weise entwickeln kann, die es ganzheitlich und aus seiner inneren Mitte heraus auf den Weg ins Erwachsenenleben führt. Und das Schlüsselwort dabei ist FÖRDERUNG durch achtsame Begleitung. Das Fundament für diese Förderung bildet die Gewissheit, dass die Kinder gerne zur Schule kommen und das Gefühl haben, erfolgreich zu sein – denn nur so können sie sich wirklich erfolgreich entwickeln.

Im Entwicklungsprozess der Kinder spielt für mich die Förderung der Sozialkompetenz eine zentrale Rolle. In unserer Schule haben wir dafür bereits einige Ansätze, wie zum Beispiel die Nachmittagsgestaltung. Dort werden die Schüler:innen von der gewohnten Lerngruppe und dem Unterrichtsstoff abgekoppelt. In diesen besonderen Momenten können Frus-

EIN NACHKLANG

trationstoleranz und andere Sozialkompetenzen, wie Empathie, Teamarbeit, Kommunikation, Konfliktlösung und die Fähigkeit, respektvoll mit anderen umzugehen, durchgehend geübt werden. Es ist mir dabei besonders wichtig, dass jedes Kind nicht nur von einzelnen Lehrkräften, sondern vom gesamten Kollegium getragen und begleitet wird. Denn nur in einer unterstützenden Gemeinschaft kann jedes Kind die bestmögliche Entwicklung durchlaufen.

Fehlt dir die Schule?

NEIN, wenn ich auch die vielen Kontakte und Begegnungen mit Kindern Kolleg:innen und Eltern in lebhafter Erinnerung habe.

*Esra Korte
Klassenlehrperson*

*Harald Haack
Projektlehrperson*

Schreibt man eigentlich *Fahrradfahren* oder *Fahrrad fahren*?

Die Lerngruppe 5 geht auf eine Fahrradtour

Was Rechtschreibung, Stall ausmisten, ein Gewittersturm und Fahrrad fahren gemeinsam haben, erfahren Sie, liebe Leserschaft, in diesem Text.

Während beinahe unzählig vielen Wochen, sieben um genau zu sein, kämpften die Schüler der Lerngruppe 5 jeden Morgen, während 15 Minuten und unter höchster Konzentration, mit den Buchstaben. Mit Erfolg absolvierten sie, als ganze Klas-

se, eine Rechtschreib-Challenge und erarbeiteten sich so ein Budget von CHF 200.-. Dieses stand den Schülern nun für einen Ausflug nach ihrer Wahl zur Verfügung. Autonom und in völliger Freiheit, machten sich die Schüler an die Planung. Träume von Go-Kart-Rennen und Ausflüge zur Rodelbahn in Flumserberg zerplatzten schon bald an der erbarmungslosen Realität der Eintritts- oder Zugpreise. Nach langer Recherche, Preisvergleichen und dem re-

lativierten Verständnis für ihr Budget, war klar, wie der Ausflug aussehen soll.

Die Lerngruppe 5 geht auf eine Fahrradtour! Nun mussten die Reise geplant, Packlisten geschrieben, Equipment in die Schule geschleppt, Elternbriefe geschrieben, ein Fahrrad- und Verkehrsschildertraining absolviert, Übernachtungsmöglichkeiten angefragt, Verpflegung sowie Zugtickets budgetiert und besorgt werden. Nachdem

ERLEBNISPÄDAGOGIK

die Schüler all diese mühseligen Aufgaben erledigt hatten, konnte es in der zweitletzten Schulwoche, vor den Sommerferien, endlich losgehen.



Alexandra Tozzo
Klassenlehrerin

Das Abenteuer startete um 08:00 Uhr früh an der Christophorus-Schule Basel. Gemeinsam fuhren wir dem Rhein entlang und überquerten diesen und somit die Landesgrenze beim Kraftwerk. In Rheinfeldern, wieder auf Schweizer Boden und an schönster Lage, verspeisten wir hungrig unser Mittagessen. Danach fuhren wir südwärts und verliessen den Aargau auch gleich wieder, um die Hügellandschaft des Baselbiets zu bezwingen. Die Hitze breitete sich in den Nachmittagsstunden aus und liess die wackeren Fahrradfahrer:innen schwitzen. Unvermittelt, als wäre es eine Fata Morgana, tauchte in einem kleinen Bauerndorf namens Buus eine Badi auf. Schnell war beschlos-

sen, dass unser Budget sogar noch für den Badibesuch ausreicht und schon waren wir alle im Wasser. Nach diesem Zwischenstopp mussten wir nun einen ziemlich hohen Hügel bezwingen, denn unser Tagesziel war der Hof Leimen auf der Buuseregg. Dort begrüßte uns die junge Bauernfamilie Buser herzlich. Wir stellten unsere Zelte auf und rüsteten das Gemüse, denn es sollte das marokkanische Gericht Tajine geben, welches über dem Feuer gekocht wird. Dann wurde das Feuer entfacht und einige halfen dem Bauern im Stall. Und da tauchten plötzlich Herr Haack und Herr Delgado auf, die uns besuchten und unseren Geschichten lauschten. Als die Sterne bereits aufgegangen

waren, schlüpfen wir in unsere Zelte. Wir legten uns gerade hin, um unseren erschöpften Körpern etwas Ruhe zu gewähren, als ein unglaubliches Gewitter auf uns niederprasselte. Es tobte, stürmte und toste und durch eins der Zelte floss sogar ein regelrechtes Bächlein. Erst im Morgengrauen lichtete sich der Himmel wieder und die Sonne erwärmte die Zeltwände. Aufgeregt und erstaunt über ihren eigenen Mut wurden die Erlebnisse der Nacht beim Zusammenpacken besprochen. Wir verabschiedeten uns von der Bauersfamilie und sausten nun über einige Hügel hinunter, bis nach Gelterkinden. Dort nahmen uns die Mutter und die Schwestern von Frau Tozzo in Empfang,

welche bereits ein wunderbares Frühstück für uns vorbereitet hatten. Verköstigt und frisch gestärkt strampelten wir bis nach Liestal, wo unsere Reise auch schon wieder ein Ende fand. Müde, aber reich an Erlebnissen und Erfahrungen verabschiedeten wir also die Schüler der Lerngruppe 5 und alle strampelten wieder zu sich nach Hause.





Warum Konflikte gut sein können

Ein Gewaltpräventionsprojekt in der Sekundarstufe

Uns liegt es am Herzen, im Schullalltag Raum für Projekte zu schaffen, welche den Fokus auf das soziale Miteinander legen und somit die soziale und emotionale Entwicklung der Schüler:innen fördern.

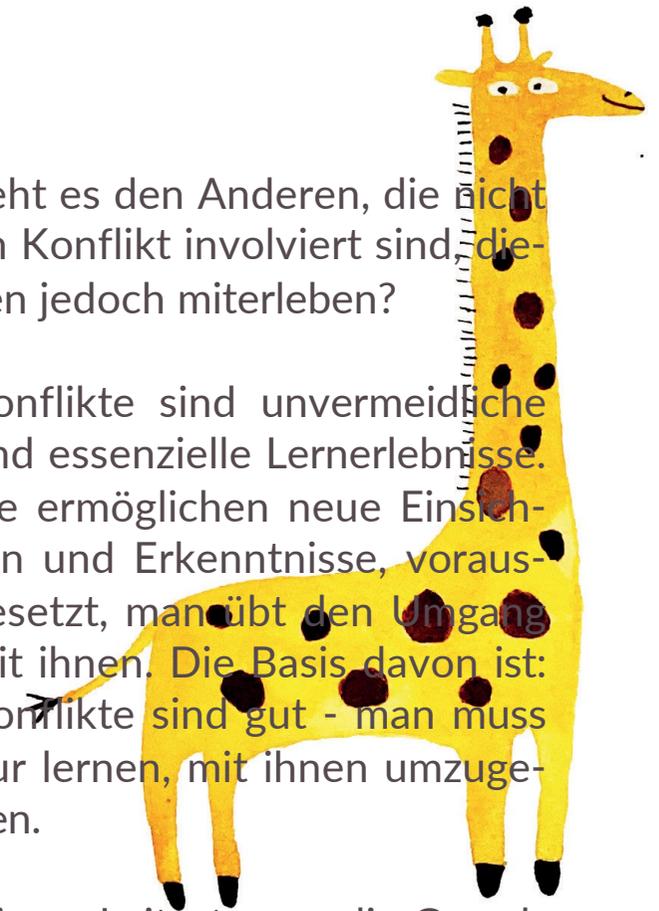
In diesem Schuljahr haben wir uns dem Thema Gewaltprävention gewidmet. Dazu wurden von den Assistenzlehrpersonen drei Projektwochen für die gesamte Sekundarstufe gestaltet. Mit dem Gewaltpräventionsprojekt verfolgten wir das Ziel, Schüler:innen für einen respektvollen Umgang zu sen-

sibilisieren und somit Gewalt und Übergriffen entgegenzuwirken. Der Startschuss für das Projekt war ein Rollenspiel, bei dem die Klassenassistenten einen Konflikt vorspielten. Die Schüler:innen waren von dieser Aktion sichtlich überrascht. Diese gespielte Situation regte an, um über Konflikte und deren Auswirkungen zu sprechen. Es wurden Fragen besprochen wie: Was hat den Konflikt ausgelöst? Wie fühlen sich die Beteiligten? Welche Bedürfnisse haben sie? Was sind mögliche Lösungsvorschläge, um den Konflikt zu entschärfen? Wie

geht es den Anderen, die nicht im Konflikt involviert sind, die- sen jedoch miterleben?

Konflikte sind unvermeidliche und essenzielle Lernerlebnisse. Sie ermöglichen neue Einsichten und Erkenntnisse, vorausgesetzt, man übt den Umgang mit ihnen. Die Basis davon ist: Konflikte sind gut - man muss nur lernen, mit ihnen umzugehen.

Dieser Leitsatz war die Grundlage, nach der die Projektwochen inhaltlich gestaltet wurden. Die Schüler:innen konnten



PRÄVENTIONSARBEIT

Wir lernen die Giraffensprache und verzichten auf die Wolfssprache.

Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg



unterschiedliche Methoden zur Konfliktbewältigung kennenlernen und sich somit neue Werkzeuge für einen respektvolleren Umgang miteinander aneignen. Eines dieser Werkzeuge war die "Ich-Identität". Dabei haben sie sich mit ihren eigenen Stärken und Schwächen auseinandergesetzt. Das ist für die Konfliktbewältigung von grosser Bedeutung, da dieses Verständnis die Empathie und das gegenseitige Verständnis fördern.

Darüber hinaus haben sie sich mit den Themen der Konfliktbewältigung und der Selbstregulation beschäftigt. Durch Reflexionsaufgaben haben sich die Schüler:innen mit ihren Emotionen befasst und sich

Strategien zur Selbstregulation überlegt. Eine Aktion zu diesen Themen war das Basteln von Anti-Stress Bällen, als mögliche Bewältigungsstrategie.

Ein weiterer Ansatz während dieses Projekts war die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg. Diese stellt ein wichtiges Instrument zur Konfliktprävention dar. Anhand vieler Fallbeispiele und Rollenspiele wurde das Thema behandelt, um die Reflexion und Diskussion in der Gruppe anzuregen. Das Prinzip der gewaltfreien Kommunikation soll den Schüler:innen helfen, ein besseres Verständnis für die eigenen und die Emotionen und Bedürfnisse anderer zu entwickeln. Je genauer wir verste-

hen, was in uns vorgeht, desto klarer und ruhiger können wir dies dem Gegenüber mitteilen und eine konstruktive Lösung finden.

Des Weiteren wurden wir an zwei Vormittagen von der Präventionspolizei unterstützt, welche das Thema «willsch mit mit goh» behandelte - ein Präventionsprojekt für gewaltfreie und respektvolle Teenagerbeziehungen. Folgende Fragen wurden anhand von Bildern und Beispielen behandelt: Wie kann eine gewaltfreie Beziehung gestaltet werden? Was bedeutet es, respektvoll bzw. respektlos miteinander umzugehen? Wo kann ich mir Hilfe holen, wenn meine Grenzen oder die eines Freundes/einer

Freundin überschritten werden? Wo genau liegen diese Grenzen überhaupt?

Die Präventionspolizei konnte bei ihrem Besuch mit ihrer lockeren und humorvollen Art viele Vorurteile der Jugendlichen entkräften. Es herrschte eine gute Gesprächsatmosphäre. Trotzdem hat es die Schüler:innen anfangs Mut gekostet, um über ihre Beziehungen und ihre Do's und Dont's zu sprechen. Sie konnten sich jedoch überwinden ihre Fragen zu stellen und ihre Meinungen offen zu äussern.

Durch das Projekt konnten sich die Schüler:innen besser kennenlernen und ein gegenseitiges Verständnis füreinan-

der entwickeln. Das Gewaltpräventionsprojekt war ein wichtiger Schritt in unseren Bemühungen, eine sichere und respektvolle Lernumgebung zu schaffen, in der sich die Schüler:innen wohlfühlen und ihr volles Potenzial entfalten können.

Jessica Teixeira
Klassenassistentin

Christoph Rediger
Sozialpädagoge



IMPRESSIONEN

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Chemie und Physik?

Ein Einblick in die Chemie Epoche - *Einführung in die Chemie*

Diese Frage wurde während der knapp sechswöchigen Epoche «Einführung in die Chemie» unzählige Male gestellt und fast genauso häufig korrekt beantwortet.

Die Chemieepoche hatte aber nicht nur zum Ziel, eine klare Abgrenzung zwischen Chemie und Physik verständlich zu machen, sondern sollte insgesamt eine Einführung in das spannende Fach Chemie darstellen. Zum einen lernten die Schü-

ler:innen die Gefahrensymbole kennen, die sie bei Gelegenheit auch heute noch stolz auf Flaschen mit Putzmittel oder ähnlichem wiedererkennen. Zum anderen wurden einige Versuche durchgeführt, was nicht nur viel Begeisterung auslöste, sondern auch zu grossem Stauen führte. Beispielsweise, wenn Schwefelsäure mit Zucker vermischt wird und dann die schwarze, verkohlte und übelriechende Masse aufsteigt. Das werden wohl alle Anwe-

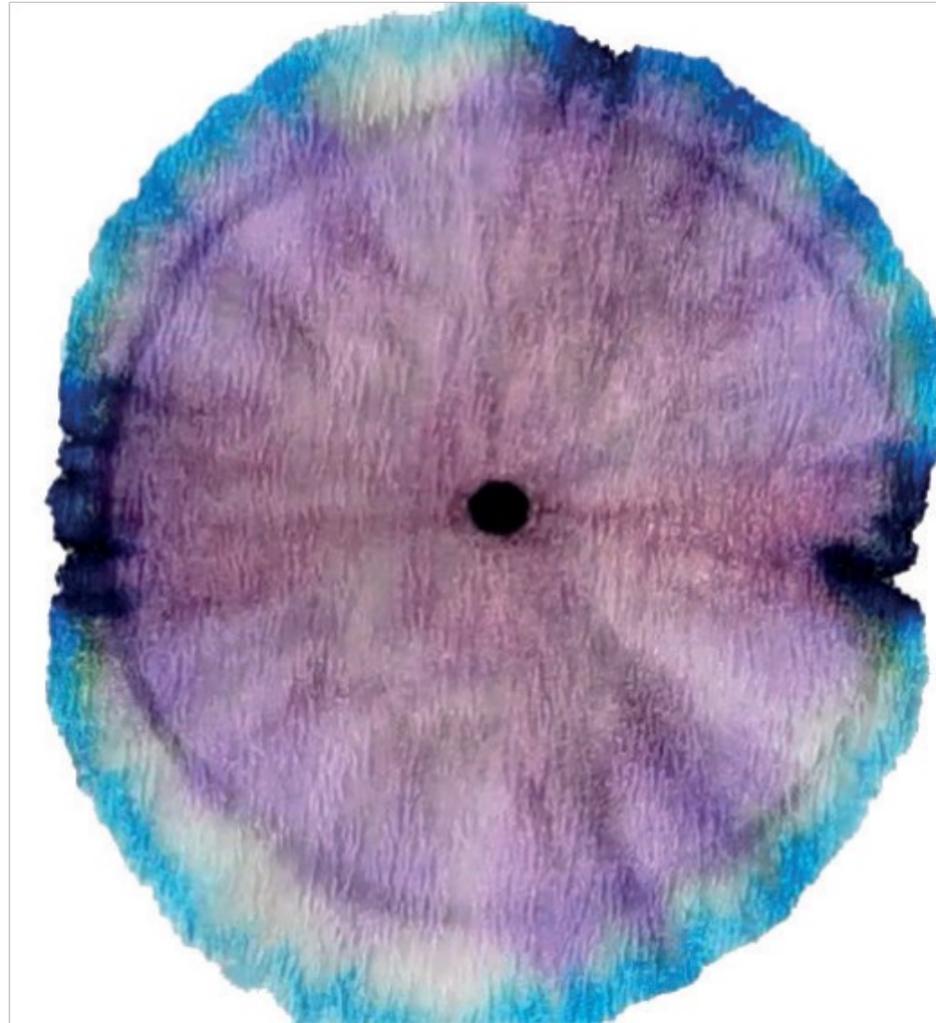
senden noch eine Zeit lang in Erinnerung behalten. Auch Begrifflichkeiten, wie Produkt, Edukt oder Stoff sind nun fest in unserem "chemietauglichen" Wortschatz verankert.

Erkundet man sich bei den Schüler:innen, hatten diese anfänglich jedoch eine ganz eigene Idee, was das Thema Chemie beinhaltet: Möglichst laut, mit einem Knall, ein paar Funken und einem Feuerwerk sollte es sein. Immer wieder er-

tönte aus der vorderen Reihe: «Können wir mal etwas anzünden?», oder von hinten links: «Wann gibt es einen Knall?», wiederum von der Mitte: «Ja schön, aber wann brennt es denn?».

Wir wollen nun also nicht behaupten, dass die Epoche genauso feurig und explosiv von statten ging, wie es die Schüler:innen erwartet hatten, doch würden wir die These aufstellen, dass sie dennoch spannend, lehrreich und mit Freude und Staunen erfüllt war.

Und zu guter Letzt bleibt die Frage: Was ist denn der Unterschied zwischen Chemie und Physik? Nun eins ist gewiss, die Schüler:innen der Sekundarstufe wissen es mit Sicherheit.



Chromatographie - was ist eigentlich Schwarz für eine Farbe?

Meine Schulzeit an der CSB war unvergesslich!

Ein Interview mit Almira Sadiku - ehemalige Schülerin

Wie lange warst du an der Christophorus-Schule Basel?

Ich war vier Jahre lang Schülerin an der Christophorus-Schule.

Wie würdest du die Schulzeit allgemein beschreiben?

Lustig und toll - beste Schulzeit.

Welche Fächer haben dir besonders gut gefallen und warum, welche weniger?

Mir haben viele Fächer gefallen. Der Sportunterricht war lustig, aber zeitweise auch streng. Das Fach Kunst hat mir gefallen, da ich sehr gerne zeichne und male und wir machten wunderbare Sachen. Der Werkunterricht war auch eines meiner Lieblings-

fächer. Wir konnten die Werkstücke selbst wählen und es entstanden immer wunderschöne Gegenstände. Auch der Musikunterricht war wunderbar! Ich spiele sehr gerne Klavier und habe es mir mithilfe einer Klavier-App sogar selbst beigebracht. Singen und Tanzen gefielen mir auch. Ja, das waren so meine Favoriten-Fächer.

Hat es Lehrpersonen gegeben, die einen besonderen Einfluss auf dich hatten? Wenn ja, inwiefern?

Meine Klassenlehrerin, Frau Rüfenacht. Sie war immer für mich da. Ich erhielt von ihr in vielen verschiedenen Belangen Unterstützung, sei es im Schulischen oder auch bei der Berufsfindung oder bei persönlichen Anliegen. Auch Frau Korte und Frau

Teixeira hatten für mich immer ein offenes Ohr. Ich konnte mit ihnen über alles sprechen.

Welche Erinnerungen hast du an Schulveranstaltungen wie Schulfeste, Ausflüge oder Lager?

Ich kann mich an so vieles erinnern. Zum Beispiel erinnere ich mich an die verschiedenen Lager in Zürich und im Aargau oder an die Partys, welche immer vor den Schulferien stattgefunden haben. Ach ja, Trampolinspringen, Klettern, Versteckspielen im Schulhaus und Back-Shows gab es auch noch. Die vielen Wanderungen dürfen natürlich auch nicht fehlen (lacht). Wir Schülerinnen und Schüler haben auch einmal einen Abschlussball organisiert, der sehr schön war. Und ein wunderbarer und emo-

EIN NACHKLANG



tionaler Tag war die Schulabschlussfeier. Ich habe so viele Dinge erlebt, die ich nie vergessen werde.

Hat sich deine Einstellung zur Schule im Laufe der Zeit verändert?

Ja, die hat sich verändert. In dieser Schule habe ich mich sehr wohlfühlt und ich kam mit allen gut aus.

Welche Rolle spielte die Schule für deine persönliche Entwicklung?

Ich habe Selbstbewusstsein dazu gewonnen, wurde im Allgemeinen mutiger und am Ende hatte ich keine Mühe mehr vor einer Gruppe etwas zu präsentieren.

Welche Tipps würdest du den aktuellen Schüler:innen geben, um ihre Schulzeit bestmöglich zu nutzen?

Sie sollen die Schulzeit genießen! Während der Berufsausbildung hat man viel weniger Freizeit, da am Abend noch die Hausaufgaben der Berufsschule zu erledigen sind. Es ist wichtig, am Unterricht aktiv teilzunehmen und zumindest zu versuchen die Aufgaben zu lösen. Denn unter anderem benötigt man zum Beispiel die Mathematik auch im Alltag. Die Grundkenntnisse, welche man sich in der Schule aneignet, werden auch in der Berufsschule wieder benötigt.

Gibt es noch etwas, das du gerne

über deine Schulzeit erzählen möchtest?

Ja, ich möchte mich beim Kollegium herzlich bedanken. Ihr wart immer für mich da und ihr habt mich bei jeder Kleinigkeit unterstützt. Ihr wart für mich wie eine kleine Familie.

*Sheila Rüfenacht
Klassenlehrerin & Schulleitung*



IMPRESSIONE N



CSB in Zahlen SJ 22/23

Schüler:innen

August 2022

- 43 Gesamt
- 41 über die Kantone (BL, BS, SO)
- 2 privat mit zusätzlicher kantonaler Unterstützung

6 Schüler:innen wurden im Laufe des Schuljahres 2022/2023 aufgenommen, 2 Schüler:innen haben die Schule verlassen.

Nach Schuljahresende Juli 2023

- 37 Gesamt
- 8 Jugendliche beendeten ihre Schulzeit und begannen eine Berufsausbildung
- 2 Schüler Schulplatzwechsel

August 2023

- 41 Gesamt
- 41 über die Kantone BL, BS, SO
 - 25 BL
 - 15 BS
 - 1 SO

Mitarbeiter:innen

August 2022

- 38 Gesamt
- 19 Lehrpersonen
- 8 Klassenassistenzen
 - 3 Soz. Päd.
 - 2 Kindheits-Päd.
 - 3 FaBe
- 3 Azubi Soz. Päd.
- 4 Praktikant:innen
- 1 Psychologin
- 1 Logopädin
- 1 Heileurythmie / Psychomotorik
- 1 Buchhaltung / Administration
- 4 Schulleitung
 - 3 Päd. Leitung
 - 1 Kaufm. Leitung

3 Schulleitungskolleg:innen unterrichten ebenfalls als Lehrpersonen. Die Heileurythmistin wird als Fachlehrerin für Eurythmie auch bei den Lehrpersonen mitgezählt.

August 2023

- 36 Gesamt
- 17 Lehrpersonen
- 7 Klassenassistenzen
 - 3 Soz. Päd.
 - 1 Kindheits-Päd.
 - 3 FaBe
- 3 Azubi Soz. Päd.
- 5 Praktikant:innen
- 1 Psychologin
- 1 Logopädin
- 1 Heileurythmie / Psychomotorik
- 1 Buchhaltung / Administration
- 3 Schulleitung
 - 2 Päd. Leitung
 - 1 Kaufm. Leitung

2 Schulleitungskolleg:innen unterrichten ebenfalls als Lehrpersonen. Die Heileurythmistin wird als Fachlehrerin für Eurythmie auch bei den Lehrpersonen mitgezählt.

Worte zum Schluss



Fuchs Haiku

Fuchs unterm Schulhaus

Es stank fürchterlich, oh weh

Exitus –Adieu!

Nicht nur vom Herrn Fuchs möchten wir uns an dieser Stelle verabschieden, sondern auch von Ihnen, liebe Leserschaft. Wir wünschen Ihnen frohe und besinnliche Feiertage und ein schönes Jahr.



